

terra

# terra

FASZINATION UNSERER ERDE



**BANGLADESCH**

Flusskreuzfahrt nach Kolkata

**Nepal**

Das Tal  
von Kathmandu

**Südafrika**

Im Königreich der Kap-Flora

**Schweiz**

Perlen des Wallis



Weite Blicke & Wunderinseln

# SCHOTT LAND



Der Westen Schottlands bietet eine spektakuläre Kulisse für Outdoor-Erlebnisse. Da ist die Kargheit, Weite und herbe Schönheit der Highlands, Berge in dramatischem Licht und endlos scheinende Hochebenen, überzogen von einem Flickenteppich aus Heidekraut und Farnen. Da sind die dunkel schweigenden Seen, an deren Ufern Burgruinen von vergangenen Zeiten zeugen. Da ist die raue, zerfurchte Küste mit ihren steil ins Meer stürzenden Klippen und den windumtosten Inseln. Und hoch oben erfüllt das Kreischen der Möwen die Luft, die nach Salz und Abenteuer riecht.



Text und Fotos: Malte Clavin

**I**m Vergleich dazu, was sind die Kathedralen oder Paläste, die von Menschen gebaut wurden? Bloße Modelle oder Spielereien, Nachahmungen, wenn man sie mit denen der Natur vergleicht.“ So begeisterte sich der britische Naturforscher Joseph Banks am 13. August 1772 über seine Entdeckung eines geologischen Wunderwaldes aus Tausenden Basaltsäulen auf der unbewohnten Hebrideninsel Staffa.

251 Jahre später, im September 2023, hüpfen meine Frau Annette und ich über die sechskantigen Stäbe, die wie Orgelpfeifen aus dem Meer ragen. Wir ergreifen eine Stahlleine, die uns zu Fingal's Cave führt, einer achtzig Meter tiefen, kathedralartigen Höhle, vollständig mit anthrazitfarbenen Basaltsäulen ausgekleidet. „Ein festgeschnürtes Bündel steinerner Tannen“, nannte sie Theodor Fontane in seinem 1860 erschienenen Schottland-Reisebericht „Jenseits des Tweed“. In der Höhle peitscht, schlägt und schäumt das vom Wind aufgewühlte Meerwasser. Die Gischt verwandelt den Stein in glänzende Schwarzlackflächen. Die Enge der Höhle verstärkt die Akustik und lässt das Wasser brüllen.

In der Romantik spielte die Natur als Raum der Sehnsucht, Mystik und Selbstbesinnung eine bedeutende Rolle. Die Fingal's Cave galt schon damals als idealer Ort dafür. 1832 bugsierte William Turner seine Staffelei vor die Höhle, um ihren Eingang auf Leinwand zu verewigen. Bereits drei Jahre zuvor besuchte Felix Mendelssohn Bartholdy die Insel. „In der Fingalshöhle wurde mir sofort das Thema der Ouvertüre bewusst“, schrieb er damals an seine Schwester Fanny. Dennoch dauerte es noch vier Jahre bis zur Uraufführung seines zehnmütigen Opus 26, der „Hebriden-Ouvertüre“.

Wir streifen durch die grün-gelblichen Graswiesen der 200 mal 600 Meter großen Insel. Vereinzelt wiegen sich magentafarbene Maßliebchen im Seewind. Wenig später stößt unser

Boot wieder von dem Wundereiland ab. Ich denke an die vielen Kunstschaffenden der vergangenen Jahrhunderte, an die Intensität ihrer Empfindungen, aus denen viele ihrer Meisterwerke entstanden. Wenig habe ich mit ihnen gemein, bis auf diesen Blick vielleicht. Ein Kind an Bord winkt hinüber zur Insel und ruft: „Bye bye, Fingal's Cave!“ Staffa liegt hinter uns.

### Lismore – die Insel ohne Diebe

„Polizei haben wir nicht auf Lismore. Warum auch? Die letzte Straftat liegt lange zurück. 1956 klatete ein Inselbewohner Werkzeug aus einem Schuppen. Dennoch besuchen uns einmal jährlich Polizisten vom Festland. Die überprüfen Autos und Gewehrlizenzen. Ihre Fährpassage buchen sie zwei Wochen im Voraus. Das spricht sich schnell herum und gibt allen hier genug Zeit...“, jetzt lacht der Inselguide Robert Smith, hebt beide Arme, machte die Gänsefüßchen-Geste und sagt: „...für die Vorbereitung.“ Ein weiteres Inseloriginal gesellt sich dazu. Dann hört man Satzketzen wie „alte Karren verstecken“ oder „noch nie beim TÜV gewesen“. Wieder Lachen. Robert weiter: „Wir passen hier gut aufeinander auf. Einmal klatete jemand vom Festland hier ein Quadbike. Der Fährkapitän erkannte das Bike, stellte den Dieb zur Rede und regelte die Angelegenheit mit seiner Crew. Der Dieb ging mit leeren Händen von Bord – und ein paar Schrammen.“



**Links und oben:** Die Fingal's Cave auf der unbewohnten Insel Staffa besteht zum größten Teil aus Basaltsäulen.

**Rechts:** Am Westufer des Loch Lomond liegt das kleine, aber sehr malerische Dorf Luss mit seinen alten Landarbeiterhäusern.

**Unten:** Blick auf Loch na Keal und Loch Frisa auf der Isle of Mull.





# TOBERMORY

Robert steuert seinen Land Rover Defender über eine Geröllpiste den Abhang hinab. Unzählige dieser Hügel, auf deren fruchtbaren Kalksteinböden Gerste, Kartoffeln und Hafer prächtig wachsen, prägen das Landschaftsbild der 16 Kilometer langen und etwa 1,6 Kilometer breiten Insel. Der Name Lismore geht auf das gälische „Lios Mòr“ zurück, was „großer Garten“ bedeutet. Auf den Wiesen grasen Kühe und Schafe. An die Küstenlinie schmiegen sich winzige Dörfer und verstreute Häuser, davor schaukeln Fischerboote im Rhythmus der Gezeiten.

Robert deutet auf einen runden verlassenen Steinturm, der auf einem der Hügel thront. „Das ist ein Broch, eine Wohn- und Verteidigungsanlage, die zwischen 500 v. Chr. und 500 n. Chr. ohne Mörtel erbaut wurde. Diese Brochs gibt es nur hier an der Westküste Schottlands.“ Die Insel ist schon lange besiedelt. 1974 fand man eine etwa 5500 Jahre alte polierte Steinaxt. In der Bronzezeit entstanden Cairns, meist Grabstätten aus sorgfältig aufgeschichteten Bruchsteinen oder Geröll. 14 davon sind auf Lismore erhalten. Danach, bis ins frühe Mittelalter, ließen lokale Stammesführer sogenannte Duns errichten: runde Wohnsitze, Schutzanlagen und Siedlungen aus Trockenmauerwerk, viele davon auf Hügeln. In Schottland hat man über 800 Duns nachgewiesen, auf Lismore sind sechs gut erhaltene mit Namen bekannt. Viele Ortsnamen enthalten „Dun“ bzw. phonetisch ähnliche Silben, z. B. Edinburgh, London, Verdun in Frankreich und Thun in der Schweiz. „Dun“ ist auch verwandt mit dem englischen Wort „Town“ und dem deutschen „Zaun“.

Wir machen kurz halt bei Bob Davies, der heute Dienst in der Post hat. Die Post ist zugleich das einzige Geschäft der

Insel und ein beliebter Treffpunkt für die etwa 160 Einwohner der Insel, die sich als „Liosachs“ bezeichnen. Viele von ihnen sind Landwirte oder Fischer. „Im Mittelalter lebten etwa 4500 Menschen auf der Insel. Viele rackerten sich in den Kalksteinbrüchen ab. Seit der letzte 1934 geschlossen wurde, werden wir weniger“, erklärt Iris Smith, Roberts Frau. Um der Inselflucht entgegenzuwirken, statteten die Behörden ab 2002 75 Liosachs mit Computern und Internetanschlüssen aus. Die meisten hatten zuvor noch nie mit einem PC gearbeitet. Doch obwohl viele Inselbewohner jetzt digitale Vorteile nutzen, z. B. Videokonferenzen statt langwieriger Arztbesuche auf dem Festland, konnte die Abwanderung junger Inselbewohner nicht gestoppt werden.

## Schäferstündchen

Ein schriller Pfiff. Drei Hunde treiben mit heraushängender Zunge eine 46-köpfige Schafherde über die hügelige Wiese. Dahinter leuchten weiße Schaumkronen auf dem Meer. Schäfer Arthur Scott beobachtet die Szenerie. Dann reckt der grau gekleidete, gertenschlanke Mittfünfziger seinen Schäferstab in die Luft, ruft und pfeift Kommandos an seine Hunde. Die Herde bewegt sich, um ein anderes Stück abzuweiden. Für seine drei Border Collies Misty, Fly und Tam ist alles ein großes Spiel. „Schon als junger Bursche arbeitete ich als Hochland Schäfer“, berichtet Arthur. „Ich war in ganz Schottland unterwegs, schor Schafe, sammelte Wolle und half bei Lammgeburten.“ Noch heute beginnen seine Tage oft vor Sonnenaufgang. Arthur überprüft Zäune, sorgt für frisches Wasser



**Oben:** Auf der Insel Lismore hält Schäfer Arthur Scott seine Schafherde mithilfe seines Border Collies Misty in Schach.

**Rechts:** Ein weiblicher Fasan auf der Isle of Mull.

**Unten:** Duart Castle, der Stammsitz des Clans der MacLean.

und zieht mit seiner Herde los, wenn der Tau noch auf den Gräsern glitzert. Mit Blick auf die Tiere sagt er: „Jetzt im September werden die Tiere vermehrt von Parasiten befallen. Ich muss wohl bald mit einer Wurmkur ran. Wenn die Weiden weniger Nährstoffe tragen, füttere ich Heu und Mineralpellets zu.“ Arthur legt sich zur Pause ins Gras. Border Collie Misty nutzt die Gelegenheit, sich dazuzugesellen und kraulen zu lassen. In ein paar Stunden endet Arthurs Arbeitstag, der geprägt ist von körperlicher Anstrengung, aber auch von einer tiefen Verbundenheit mit der Natur und seinen Tieren.

## Gipfelblick vom Ben A'an

Es wird steiler. Vor etwa einer Stunde schnallten Annette und ich am Parkplatz an der A 821 unsere Tagesrucksäcke fest. Auf dem Weg zum 454 Meter hohen Ben A'an passierten wir dann Eichen, Kiefern und Eschen, bestaunten Teppiche aus Moosen, Farnen und Wildblumen. Wir überquerten den Bach Allt Inneir, sahen Libellen und flüchtende Eichhörnchen. Jetzt fordert der treppenartig ansteigende Pfad deutlich mehr Kondition.



## Weite Blicke & Wunderinseln

Die Bäume lichten sich. Es scheint, als habe man an dieser Stelle abgeholt. Während einer Verschnaufpause blicken wir uns um. Der Loch-Lomond-and-the-Trossachs-Nationalpark bildet hier in den Trossachs ein Mosaik aus Hügeln und Tälern, alten Wäldern und weiten Seen. Ein Habicht kreist am Himmel. Wir setzen unseren Weg fort.

Eine halbe Stunde später erreichen wir den pyramidenartigen Gipfel des Ben A'an, heute wolkenfrei. Wir genießen eine freie 360-Grad-Sicht über das lang gestreckte Loch Katrine, das kleinere, südöstliche Loch Achray, den nahe gelegenen, 729 Meter hohen Ben Venue und den 954 Meter hohen Ben Lomond in der Ferne.

Eine Drossel beschimpft uns, wir sind wohl in ihr Territorium eingedrungen. Der Boden ist noch feucht vom Regen. Vor dem Abstieg atmen wir tief durch. Der Duft alpiner Pflanzen, Heidekräuter und Gräser füllt unsere Nasen und Lungen. Das ist Natur in ihrer vollen Frische.

### Die Ruinen von Buchanan Castle

Nein, ein Warnschild haben wir nicht gesehen, auch kein Verbotsschild. Annette und ich wundern uns ein bisschen, dass diese verwunschene Schlossruine so leicht zugänglich ist: Buchanan Castle, ein verfallendes Juwel inmitten der Natur. Die Mauern, die bis zu drei Stockwerke in die Höhe ragen, sind



**Links:** Die Küste der Isle of Mull.

**Links unten:** Ein Seehund auf einem Felsen nahe der Insel Lismore.

**Unten:** Spektakuläre Aussicht auf den Loch Katrine vom Ben A'an.



vollständig erhalten. „Die sind stabil“, erfahren wir von einem jungen, morbide gekleideten und geschminkten Pärchen, das sich gegenseitig mit Handys in Gothic-Posen ablichtet. Wir sind dennoch vorsichtig, gehen behutsam, fassen keine tragenden Mauern an und steigen keine Treppen hinauf. Das Hauptgebäude misst etwa 60 Meter in der Länge und 30 Meter in der Breite. Die Gebäudehöhe variiert, in den Türmen erreicht sie bis zu 20 Meter. Annette und ich können den immensen Reichtum der Familie, die dieses Anwesen einst bewohnte, erahnen.

Das Grundstück, auf dem die Ruine steht, gehörte seit dem 13. Jahrhundert dem Clan Buchanan. Ihre Hauptlinie endete jedoch 1682. Die Clanchefs waren hoch verschuldet und verkauften die Ländereien bald darauf an die Familie Montrose. Buchanan Castle wurde von 1852 bis 1858 unter der Aufsicht des Architekten William Burn erbaut. Das extravagante Landhaus im Schottischen Baroniestil prahlt mit Wohntürmen, Zinnen, kleinen Türmchen an den Ecken und Wänden, Staffelgiebeln und einem großen Wachturm. 1925 wurde Buchanan Castle verkauft und in ein Hotel umgewandelt.

Im Zweiten Weltkrieg nutzte es das Militär als Krankenhaus. 1941, nach seinem Flug nach Schottland, wurde Rudolf Heß hier behandelt. 1954 wurde das Hauptdach entfernt, danach verfiel das Gebäude.

Der Geruch von modrigem Laub und Moos steigt uns in die Nase. Eine dicke Schicht Laub bedeckt den Boden wie ein weicher Teppich. Farne wachsen zwischen den Trümmern, Efeu umhüllt Steine und Mauern wie ein grüner Vorhang. Kleine Pflanzen sprießen aus Mauerrissen. In den langen Gängen sowie den einst prächtigen Hallen und Sälen wachsen Birken und Eichen. Ihre Äste ragen durch zerbrochene Fenster, alte Türrahmen und zerfallene Dächer. Sperlinge, Drosseln und Fledermäuse flattern durch die Luft.

Annette und mich begeistert die Mischung aus Ruine, Ruheort und Natur. Sie schafft eine einzigartige Atmosphäre, die mit etwas Fantasie eine Reise in eine märchenhafte Vergangenheit ermöglicht. Die ruhige Umarmung der Natur zeigt hier jedem Besucher: Alles ist vergänglich, auch die prächtigsten Bauwerke.



**Wilde Insel:** Die Isle of Mull liegt gut 45 Fahrminuten von der Westküste Schottlands entfernt. Unberührte Natur, schroffe Klippen, Highlandrinder, gemütliche Cottages und kleine Dörfchen – hier findet man noch Schottland wie im Bilderbuch.

## Sicht und Weite

„Wenn ihr das Wetter nicht mögt, wartet fünf Minuten“, grinst der bärtige Kellner vom Isle of Mull Hotel & Spa. Er serviert Tobermory Whisky, Earl Grey Tee und Dundee Cake, traditionellen schottischen Fruchtekuchen. Unsere Mienen erhellen sich. Sekunden zuvor blickten wir noch verdrießlich durch die großen Terrassenfenster auf endlose Regenfäden. Wir plaudern ein wenig mit dem außergewöhnlich netten Mittdreißiger. Plötzlich spüre ich aufsteigende Wärme an meinem Rücken. Ich drehe mich um und sehe Sonnenstrahlen, die das Himmelsgrau durchbrechen. Der Kellner deutet zur Sonne und kommentiert lächelnd: „Wie gesagt, wenn ihr das Wetter nicht mögt...“

Endlich Sonne! Das müssen wir ausnutzen, Sonnenlicht war heute Mangelware. Annette kurvt den Mietwagen entlang der Küste der Isle of Mull. Ein Verkehrsschild warnt vor kreuzenden Ottern. Wenig später wackeln acht Fasane über die Straße. Sie lieben diese halboffenen Landschaften mit lichten Wäldern, viel Unterwuchs und Schilf. Wir passieren eine alte, ausgemusterte rote Telefonzelle, die jetzt einen Defibrillator beherbergt. Die Straße ist schmal, und jedes Mal, wenn uns eines der seltenen Autos entgegenkommt, heißt es abbremsen, grüßen, vorsichtig passieren, weiterfahren.

Ich kann William Turner, Caspar David Friedrich und andere Landschaftsmaler der Romantik gut verstehen. Wer

ließe sich nicht von dieser dramatischen, weitläufigen Natur fesseln? Die Sonne erleuchtet sanft geschwungene Hügel in sattem Grün. Am blauen Himmel ziehen dunkle Wolken rasch vorbei. In der Ferne schweben helle Regenvorhänge vor schwarzen Klippen und über der dunklen See.

Wild, ungezähmt, schön. Beruhigend? Oder eher einschüchternd? Vielleicht beides. Wissenschaftsautor Bas Kast nennt die Natur einen Ort der Ruhe und Widerstandskraft. Die Natur ist in sich gefestigt und trotz jedem Sturm mit stoischer Gelassenheit. Vielleicht färbt dies auf uns ab, wenn wir uns in der Natur befinden. Der Entdecker und Vermesser der Fingal's Cave, Joseph Banks, schrieb 1772 sehr treffend in seinem „Journal of a Voyage“: „Wie großzügig belohnt die Natur diejenigen, die ihre wunderbaren Werke studieren.“ ■



**Malte Clavin** arbeitet als Abenteuer-Journalist und Keynote-Speaker. Seine Arbeit widmet er mit Vorliebe Expeditionen zu abgelegenen, exotischen und extremen Destinationen sowie persönlichen Herausforderungen. Wer Lust hat auf abenteuerliche Events, Challenges, Reisen oder Expeditionen, kann sich informieren auf: [www.malteclavin.com](http://www.malteclavin.com)

# SCHOTTLAND

## reiseinfos

### Anreise

Mit dem **Flugzeug** erfolgt die Anreise nach Schottland über einen der internationalen Flughäfen – Edinburgh, Glasgow und Aberdeen –, die gut an das europäische und internationale Flugnetz angebunden sind. Die **Zugfahrt** von London nach Edinburgh oder Glasgow ist eine komfortable und landschaftlich reizvolle Option. Der Zug „Caledonian Sleeper“ bietet eine Übernachtungsmöglichkeit und fährt von London nach Schottland. Wer mit dem **Auto** anreist, kann über die gut ausgebauten Autobahnen und Landstraßen nach Schottland gelangen. Von London dauert die Fahrt nach Edinburgh etwa sieben Stunden.

### Einreise

Seit dem Brexit werden Personalausweise grundsätzlich nicht mehr als Reisedokumente für EU-Bürger anerkannt. Man benötigt einen Reisepass, der mindestens für die Dauer des geplanten Aufenthalts gültig sein muss.

### Reisekasse

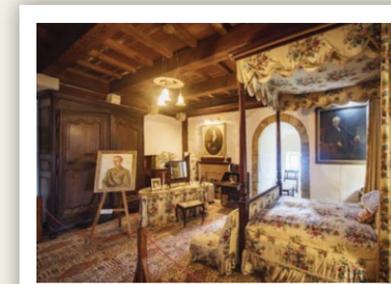
Währung ist wie in ganz Großbritannien das Pfund Sterling. Bargeld gibt es mit EC- oder Kreditkarte an Geldautomaten.

### Klima & Reisezeit

Wer nach Schottland reist, tut dies wohl nicht wegen, sondern trotz des Wetters. Es regnet tatsächlich vergleichsweise viel in Schottland – vor allem im Westen der Highlands. Waserdichte Kleidung und festes Schuhwerk sollte man daher immer dabei haben. Doch gerade das neblige düstere, oft nasse Wetter verleiht der Region seine dramatische Schönheit. Die ideale Reisezeit für Schottland erstreckt sich von Mai bis September. In diesen Monaten sind die Temperaturen milder und die Tage länger, was besonders für Outdoor-Aktivitäten von Vorteil ist. Juli und August sind die wärmsten Monate, allerdings auch die touristisch am stärksten frequentierten. Der Frühling (April bis Juni) bringt farbenfrohe Blumenwiesen und angenehm mildes Wetter. Der Herbst (September und Oktober) verzaubert mit buntem Laub und weniger Touristen.

### Unterwegs

Ein Mietwagen ist eine flexible Option, um auch abgelegene Regionen zu erreichen. Die



Im Inneren von Duart Castle, Isle of Mull.



Souvenir-Shop in einer alten Telefonzelle auf Lismore

Straßen sind gut ausgebaut, und es herrscht Linksverkehr. Wer lieber Zug fährt, findet in Schottland ein gut ausgebautes Bahnnetz vor, besonders entlang der Hauptstrecken von Edinburgh und Glasgow in die Highlands. Die Zugstrecke von Glasgow nach Mallaig durchquert einige der schönsten Landschaften Schottlands. Fernbusse verbinden die großen Städte und ländlichen Gebiete. Innerstädtische Busse sind eine günstige Möglichkeit, sich in Städten fortzubewegen. Für Abenteuerlustige bieten die zahlreichen Radwege und wenig befahrenen Straßen eine tolle Möglichkeit, die schottische Landschaft hautnah zu erleben.

### Fähren

Zwischen den schottischen Inseln und dem Festland verkehren regelmäßig Fähren, die oft atemberaubende Ausblicke bieten. **CalMac** ist die größte Fährgesellschaft des Vereinigten Königreichs und bedient 29 Strecken zu über 50 Zielen an der Westküste Schottlands. Die Flotte von 35 Schiffen absolviert rund 136 000 Fahrten pro Jahr mit Überfahrten

zwischen fünf Minuten und fünfeinhalb Stunden. Im Jahr 2019, ihrem bisher verkehrsreichsten Jahr, beförderten sie mehr als 5,6 Millionen Passagiere. CalMac bietet den Gemeinden an der Westküste einen alltäglichen Service und spielt eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des Tourismus, der für die Wirtschaft der Region von enormer Bedeutung ist.

[www.calmac.co.uk](http://www.calmac.co.uk)

### Veranstalter

**Staffatours** bietet halb- und ganztägige Bootstrips u.a. nach Staffa Island an.

[www.staffatours.com](http://www.staffatours.com)

**Explore Lismore** ist ein kleiner Reiseveranstalter auf der Insel Lismore, der von dem Ehepaar Robert und Iris betrieben wird. Das nette Pärchen bietet maßgeschneiderte private Touren und Picknicks mit dem Land Rover an. Außerdem noch ein einzigartiges Schäfererlebnis mit dem einheimischen Schäfer Arthur und seinen Border Collies.

[www.explorelismore.co.uk](http://www.explorelismore.co.uk)



## BUCHTIPP

Dr. Ferry Böhme  
**Schottland** Abenteuer Wildnis  
176 Seiten, 211 lackierte Abb.  
Gebunden, 30 x 24 cm  
ISBN 13: 978-3-944327-84-6  
**€ 34,50**  
[www.tecklenborg-verlag.de](http://www.tecklenborg-verlag.de)

### Ein Land mit vielen Gesichtern

So majestätisch wie die Gipfel der Cairngorms, so dunkel und sagenumwoben wie Loch Ness, so einsam wie die Moore in den Highlands, so sehnsuchtsvoll wie der Klang des Dudelsacks, so würzig wie der Single Malt Whiskey und so wildromantisch wie die vom Wind umrauten Inseln im Norden – so schön ist Schottland! Auch den Naturfotografen Ferry Böhme hat das Land der Clans und Kilts in seinen Bann gezogen. Ständig wechselnde Wetterstimmungen, Landschaftsformen und Tierbeobachtungsmöglichkeiten machen für ihn den rauen Charme Schottlands aus.